

# Aufwertungsprojekt Naturschutzgebiet Tonisberg (Gaiserwald)

Christoph Noger

## Über das Gebiet

Das Naturschutzgebiet Tonisberg befindet sich in der Gemeinde Gaiserwald, am nördlichen Hang von Abtwil, ungefähr auf derselben Höhe wie der Sonnenberg. Das Gebiet besteht aus einer Hangriedwiese, einem Moor und einem Weiher. Von drei Seiten her ist es von Wald umschlossen. Die vorhandene Schutzverordnung der Gemeinde Gaiserwald stellt das Gebiet unter Schutz.

Der Weiher im Gebiet wurde 1970 in Zusammenarbeit mit der Schulgemeinde Gaiserwald und den damaligen Grundeigentümern geschaffen. Da das Gebiet als Schulreservat der Schulgemeinde Gaiserwald galt, wurde es unter der Aufsicht des NVS von einer Schulklasse aus Abtwil gepflegt. Im Laufe der Jahre ging diese Übereinkunft verloren und die vertraglichen Pflichten in Bezug auf die Pflege wurden nicht mehr pflichtbewusst eingehalten. Zwischenzeitlich übernahmen die Grundeigentümer sämtliche Arbeiten selbst. Ungefähr im Jahr 2000 wurde seitens NVS eine Arbeitsgruppe geschaffen. Seit diesem Zeitpunkt mäht der Grundeigentümer Pius Granwehr und vor ihm sein Vater Joseph Granwehr maschinell einen Grossteil der Fläche. Der unwegsame, stark durchnässte Teil des Gebietes und der ganze Weiherbereich werden durch den NVS gepflegt.

## Idee

Im März 2017 traten die Schutzgebietsverantwortlichen des NVS Gerda Weder und Reto Voneschen an mich, als Ausschussleiter Schutzgebiete, heran. Sie äusserten die Ideen und den Wunsch, dass man unter anderem den verlandenden Weiher wie-



der einmal ausbaggern könnte. Auch wären im angrenzenden Wald Fällungen in ihrem Sinne, um einen abgestuften Waldrand zu erstellen und mehr Licht ins Gebiet zu bringen.

### **Vorabklärungen**

Mit diesen Ideen im Hinterkopf machte ich mich an die Vorabklärungen betreffend allfälliger noch bestehender Verträge. Es stellte sich dabei heraus, dass die Schulgemeinde nach einer gemeindeinternen Reorganisation nicht mehr länger für den Unterhalt zuständig war. Die Parzellen, auf welchen sich das Gebiet befindet, gehören den ortsansässigen Landwirten Pius Granwehr und Hans Lieberherr und sind somit in Privatbesitz. Der angrenzende Wald, welcher das Gebiet auf drei Seiten umgibt, ist ebenfalls privat und gehört denselben Landwirten. Es war also bereits klar, dass, wenn man irgendetwas unternehmen wollte, das Einverständnis von beiden brauchte.

### **Erste Gespräche**

Im November 2017 fand im Gebiet Tonisberg eine erste Sitzung statt. Anwesend waren die beiden Grundeigentümer Pius Granwehr und Hans Lieberherr, der Revierförster Erwin Keller zur fachlichen Beratung und Thomas Meyer vom Bauamt Gaiserwald/Umweltkommission Gaiserwald für allfällige Bauschritte und/oder die finanzielle Unterstützung seitens Gemeinde. Man besprach die Situation vor Ort und war sich einig, dass man in einer ersten Phase im Wald



holzen kann und in einer zweiten Phase den Weiher ausbaggern sollte. Der nächste Schritt war das Anzeichnen der zu fällenden Bäume. Dies wurde im Dezember 2017 erledigt. Die beiden Landwirte/Waldbesitzer wurden darüber informiert und erhielten Zeit, die angezeichneten Bäume zu begutachten. Abgesehen von 1 bis 2 Knackpunkten wurde man sich einig. Eine mündliche Zusage wurde bereits gegeben, was für mich das «GO» für die weiteren Schritte bedeutete.

### **Aufgleisung Projekt**

Beim Amt für Natur, Jagd und Fischerei kann man für Aufwertungs- und Artenschutzmassnahmen Natur- und Landschaftsprojekte zur Prüfung einreichen für allfällige Kantonsbeiträge. Finanziell kann der Kanton einen Betrag in der Höhe von maximal 75% des Gesamtbetrages entrichten. Die Projektunterlagen mussten durch mich mit Fotos, Kartenauszügen und einer eingeholten Offerte (grobe Kos-

tenschätzung) erstellt werden. Dieser Antrag enthielt lediglich die erste Phase, also die Fällarbeiten im angrenzenden Wald. Im Anschluss mussten die Unterschriften der Eigentümer eingeholt werden. Ihr Einverständnis gaben sie mit dem Unterzeichnen des Projektantrages im Mai 2018.

Nach der Fertigstellung des gesamten Antrages wurde dieser beim Kanton eingereicht. Im Juli 2018 kam eine vorläufige Absage, da sich der Kanton darauf berief, dass bereits GAöL-Beiträge für dieses Naturschutzgebiet ausbezahlt werden. GAöL Verträge ist die Abkürzung für das Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen. Kurz erklärt, auf Grundlage des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz und dem Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen kann der Kanton Massnahmen zum Schutz und Unterhalt von Biotopen sowie zum ökologischen Ausgleich finanziell unterstützen. Diese Beiträge werden jährlich ausbezahlt und enthalten dafür im Vertrag festgelegte Pflichten seitens Vertragsnehmer. Diese Verträge umfassen in unserem Fall aber lediglich das Gebiet mit Weiher und nicht den Waldrand. Bei jedem GAöL-Objekt ist eine Karte vorhanden, welche die genaue Fläche definiert. Seit dem Jahr 1995 bezogen die Grundeigentümer somit Geld für den Unterhalt des Gebietes. Davon hatte man bei uns im Verein bis zu diesem Zeitpunkt keine Kenntnisse.

Der Kanton ging nun davon aus, dass man die Fällarbeiten auf dieser GAöL-Fläche machen wollte. Wenn dies der Fall gewesen wäre, wäre ein Unterstützungsbeitrag nicht bewilligungswürdig gewesen, da die Erhaltung des Gebietes zu den vertraglich geregelten Pflichten gehört. Es wurde jedoch vorgeschlagen, dass man weitere GAöL-Verträge für den angrenzenden Waldrand erstellt. Via Mail und Telefon konnte dieses Missverständnis glücklicherweise geklärt werden. Der Projektantrag wurde somit an den Kanton zurückgegeben für eine erneute Prüfung. Im Oktober 2018 erhielt ich die Nachricht, dass das Beitragsgesuch für eine verbindliche Beurteilung vor Ort detailliert abgeklärt werden müsse. Dafür wurde Alfred Brülisauer vom Beratungsbüro für Ökologie und Landschaft aus Wittenbach beauftragt.

Parallel dazu informierte ich den Vorstand des Naturschutzvereins über das ganze Projekt. An einer Vorstandssitzung wurde beschlossen, dass man das Gebiet und die geplanten Massnahmen vor Ort anschauen wolle. Eine Besichtigung wurde im September 2018 durchgeführt. Der Vorstand war sich einig, dass man dieses Projekt durchführen sollte, und sicherte mir die Unterstützung zu. Im November 2018 konnte die Besichtigung mit Alfred Brülisauer vom Beratungsbüro in die Wege geleitet werden. Bei einem angenehmen Rundgang durch das Naturschutzgebiet wurde aus ökologischer Sicht der



Nutzen des Projektes bestätigt. Dies war eine schöne Bestätigung für uns aus dem Verein. Somit wussten wir, dass wir nicht auf dem «Holzweg» waren. Gegenüber dem Kanton wurde diese Einschätzung bestätigt. Eine weitere Hürde war also genommen. Der Kanton wünschte jedoch dennoch, dass mit den Waldbesitzern das Interesse an einem Wald-GAÖL-Vertrag überprüft wird. Aus der Sicht des Kantons wollte man längerfristig planen und nicht nur einen einzelnen Eingriff durchführen lassen. Erneut lag es an mir, mit den Waldbesitzern in Kontakt zu treten, um diese Frage abzuklären. Da ich nicht von beiden eine Zusage erhielt, konnte ich dies im Januar 2019 an das Amt für Natur, Jagd und Fischerei zurückmelden. Im Februar 2019 erhielten wir eine Beitragszusicherung in der Höhe von 75% des Gesamtaufwandes. Dies wurde so an sämtliche Parteien mitgeteilt.

### **Projektumsetzung**

Geplant wäre gewesen, im Frühling 2019 die Holz- und Fällarbeiten durchzuführen und im Verlaufe des Jahres die Weiherarbeiten mit dem Zivilschutz zu machen. Die Gemeinde Gaiserwald hätte dahingehend die Bereitschaft zur Mithilfe bereits erklärt. Für die Fällarbeiten waren wir nun auf kalte Witterung angewiesen, damit so wenig Landschaften wie möglich entsteht und die Forstmaschinen nicht im Moorgebiet des Hangrieds stecken bleiben. Aufgrund dessen, dass so kurzfristig niemand mehr gefunden wurde, konnte das Projekt leider nicht mehr im Frühling durchgeführt werden. Somit warteten wir auf gute Witterung für den kommenden Winter. Der Winter 2019/2020 wollte nicht so richtig in Fahrt kommen. Langanhaltende Minustemperaturen waren Mangelware. Vom 2. bis 4. Dezember 2019 wurde der Einsatz gewagt und mit



einem regionalen Forstunternehmen endlich durchgeführt. Nachdem ich seit dem März 2017 etliche Stunden ehrenamtlich dafür aufgewendet habe, war die Freude immens, als die Arbeit endlich gestartet wurde. Auch die beiden Schutzgebietsverantwortlichen, mit welchen ich seit 2017 immer in Kontakt stand und auf dem Laufenden hielt, waren dankbar, dass ihre Idee umgesetzt werden konnte.

Nach den Fällarbeiten wurden die Baumstämme an den Gebietsrand gezogen, bereit für den Ab- respektive Weitertransport. Im ganzen Gebiet verteilt lagen noch kleinere Äste verstreut. Damit sich beim nächsten Herbsteinsatz nicht der Mäher verkantet, beschlossen die Schutzge-

bietsverantwortlichen Gerda Weder, Reto Voneschen und ich, noch einen Aufräumeinsatz durchzuführen. Obwohl wir nur ehrenamtlich aufgestellt sind, liess sich innert Kürze ein Termin finden, an welchem wir mit einigen Helfern vor Ort waren. Auf das Wetter bezogen wäre so ein Einsatz eigentlich früher unvorstellbar gewesen. Aber zu viert räumten wir an einem Dezembertag bei Sonnenschein, ca. 5 bis 10 Grad Celsius, und mit Gabeln und Rechen bewaffnet die Äste zur Seite. Dies auf einem lediglich leicht gezuckerten weissen Boden. Manch einer von uns sagte, dass man noch nie im Winter, so kurz vor Weihnachten, lediglich mit Pullover oder Rollkragenshirt bekleidet einen solchen Einsatz durchgeführt

habe. Die Freude war aber gross. Mit der Wintersonne sah man nun bereits, wie mehr Sonnenschein ins Gebiet gelangt.

Im Februar 2020 wurden die Baumstämme bei guter Witterung an die nächste befestigte Strasse transportiert. Der Verkauf des Holzes wurde durch den Revierförster Erwin Keller in Angriff genommen.

### **Abschluss**

Das bewilligte Projekt, unsere erste geplante Phase, war somit abgeschlossen. Erneut musste beim Amt für Natur, Jagd und Fischerei ein Dokument gedownloadet werden – das Abschlussprotokoll des Projektes. Mit erneuten Fotos, einer Kostenzusammenstellung und eines Abschlussberichtes, welchen ich schrieb, wurden alle Dokumente im Februar eingereicht. Die angefallenen Kosten des Forstunternehmens wurden in erster Linie durch den Verein bezahlt. Im März 2020 hiess der Kanton das Abschlussprotokoll gut und leitete die Zahlung von 75% des Gesamtaufwandes in die Wege. Die Baumstämme wurden aus dem Tonisberg abtransportiert und der ausstehende Betrag des Holzerlöses wird noch im Verlaufe dieses Jahres an den Verein überwiesen.

In einer zweiten Phase war ja das Ausbaggern des Weiher geplant gewesen. Im Frühling 2020 konnte dies nicht mehr umgesetzt werden. Aufgrund der milden Witterung waren die Amphibien schon sehr früh aktiv.

Ein Ausbaggern wäre eine Störung gewesen und hätte für viele Tiere den Tod bedeutet. Nun warten wir zu auf einzelne sonnige Tage oder den Frost im Winter 2020/2021. Dann wird uns das Bauamt Gaiserwald den Weiher ausbaggern und seinen versprochenen Teil einlösen.

Danach können wir aber nach über drei Jahren Arbeit mit Fug und Recht behaupten, ein ökologisch nützliches Projekt umgesetzt und erneut im Auftrag des Naturschutzes einen Beitrag geleistet zu haben. Nun kann sich die Flora und Fauna mit mehr Sonnenlicht neu entfalten und hoffentlich wird im nächsten Frühling auch der Weiher wieder mit so manchen Tieren bewohnt sein.

Ich möchte es nicht unterlassen, um mich bei allen Beteiligten mit diesem Bericht herzlich zu bedanken. Ohne das Einverständnis der Grundeigentümer, die fachliche Begleitung und das Aufgleisen des Projektes durch Erwin Keller und die Unterstützung durch die Gemeinde für die noch anstehenden Baggerarbeiten wäre die Realisierung nicht möglich gewesen.

Des Weiteren nutze ich diese Gelegenheit auch als Aufruf an unsere Vereinsmitglieder. Wenn ihr Ideen für ein ähnliches Projekt habt oder Ideen für mögliche Aufwertungsmassnahmen in der Natur, meldet dies dem Vorstand oder mir weiter. Die Vorschläge werden dann pflichtbewusst geprüft und wenn möglich umgesetzt.